



Frauen
bewegen
Landwirtschaft

Landwirtschaft
bewegt
Frauen

D -74523 Schwäbisch Hall

Weibliche Arbeits- und Lebensrealitäten in der Landwirtschaft

Vom 4. bis 6. April 2017 fand die 3. Internationale deutschsprachige Tagung zum Thema Frauen in der Landwirtschaft in Schwäbisch Hall statt. 160 Frauen – Praktikerinnen, Beraterinnen, Wissenschaftlerinnen, Journalistinnen und Vertreterinnen von Verbänden – aus Österreich, der Schweiz, Südtirol, den Niederlanden und Deutschland trafen sich zum Austausch über Forschungsergebnisse und Praxisberichte zu den Rollen von Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben. Eine Exkursion führte am dritten Tag zu den Betrieben von drei innovativen Betriebsleiterinnen auf Hohenloher Höfen.

Das Organisationsteam, bestehend aus Veronika Grossenbacher, Ev. Bauernwerk in Württemberg, Ines Fahning, ASG, Prof. Dr. Tanja Mölders, Leibniz Universität Hannover, und Prof. Dr. Brigitte Wotha, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, stellte an den Beginn der Tagung eine Begriffsklärung. Begriffe wie Landwirtin und Bäuerin, Betriebsleiterin und Mitunternehmerin werden in verschiedenen Ländern und Regionen unterschiedlich verwendet. Den Begriff Bäuerin z. B. allgemein für Frauen in der Landwirtschaft zu verwenden, würde in manchen Regionen zu einem Protestschrei der ausgebildeten Landwirtinnen führen. Bei einer Abfrage unter den Teilnehmerinnen, welchem Begriff sie sich zuordnen würden, stellte sich heraus, dass die meisten eine landwirtschaftliche Ausbildung oder ein Studium, einige eine hauswirtschaftliche Lehre absolviert hatten; Ökotrophologinnen waren nicht dabei. Etwa die Hälfte war selbständig, die andere Hälfte angestellt, überwiegend in der Landwirtschaft bzw. Hauswirtschaft, aber auch in Wissenschaft und Lehre, in der Politik dagegen kaum.

Hildegard Kuhlmann, Landwirtschaftskammer NRW, berichtete aus einer Untersuchung, dass in NRW zwar 83 % der Frauen auf dem landwirtschaftlichen Betrieb mitarbeiten, aber auch 36 % einer außerbetrieblichen Arbeit nachgehen. Bundesweit würden nur 8 % der Betriebe von einer Frau geleitet, viele von diesen seien lt. Talea Becker, Universität Göttingen, Quereinsteigerinnen, oft durch den Tod oder Weggang des Betriebs-

leiters. Auch landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen, die diesen Beruf bewusst gewählt und eine landwirtschaftliche Ausbildung absolviert hätten, müssten häufig mit Vorbehalten kämpfen. „Hast du keinen Bruder?!“ lautet der Titel von Talea Beckers Buch, in dem sie zahlreiche Erfahrungen mit Skeptikern darstellt, die von jungen Landwirtinnen während der Tagung bestätigt wurden.

In der Schweiz gibt es nur 5,4 % Betriebsleiterinnen, Dr. Sandra Contzen, Berner FH-Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, beobachtet jedoch die Tendenz zu Betriebsübernahmen durch Frauen, seit die Berechtigung auf Direktzahlungen bei Landwirten mit dem 65. Lebensjahr erlischt. Laut Theresia Oedl-Wieser, Bundesanstalt für Bergbauernfragen, sind in Österreich über 30 % der Betriebe zumindest formal in Frauenhand, wofür oft sozialversicherungsrechtliche Gründe verantwortlich sind. Von 12 % weiblichen Betriebsleiterinnen in Südtirol berichtete Verena Niederkofler, Südtiroler Bäuerinnenorganisation. Sie seien bestrebt, den Beruf der Bäuerin aufzuwerten und böten den Frauen eine Fortbildung in einer einjährigen Bäuerinnenschule an.

■ Ines Fahning / Ute Gruber

Während der Tagung entstand der im Folgenden abgedruckte Forderungskatalog. Viele Informationen zur Tagung inkl. zahlreicher Presseberichte und Fotos finden sich auf www.frauen-landwirtschaft.de. Die Vorträge werden im Herbst in einem Tagungsband veröffentlicht.

Ergebnisse und Forderungen der Teilnehmer/-innen aus Präsentationen und Diskussionen

Wir fordern:

1. Differenzierte statistische Berichterstattungen in Agrarstatistiken und Agrarberichten über die Lebens- und Arbeitsrealitäten von Frauen in der Landwirtschaft
2. Hinwirken auf ein stärkeres Engagement von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen, z. B. in Molkereien, Erzeugerringen, Genossenschaften, Bauernverbänden
3. Stärkung der Netzwerke von Frauen in der Landwirtschaft und Vernetzung mit anderen selbständigen Frauen wie z. B. Unternehmerinnen und Handwerkerinnen
4. Sensibilisierung für Geschlechterrollen von Frauen und Männern in der Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung
5. Sensibilisierung für die Darstellung von Geschlechterrollen in Unternehmen und Agenturen, in Marketing, Werbung und Social Media, z. B. Rollenbilder, Bild der modernen Landwirtin
6. Sichtbarmachen der selbständigen Betriebsleiterin als hauptverantwortliche Person und Unternehmerin
7. Quotierungen in Gremien, damit sich Grundhaltungen ändern, z. B. 30 % Frauenquote bei der Wahl zur Landwirtschaftskammer Niedersachsen ab 2017
8. Sichtbarmachen von Arbeit in ihrer Vielfalt als Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Ehrenamt, Betreuungs- und Pflegearbeit, z. B. durch quantitative Zeitanalysen, Arbeitsvoranschlag, Profiling als Mitunternehmerin
9. Verankerung von Gleichstellungsfragen und Ergebnissen der Geschlechterforschung in den akademischen und nichtakademischen Ausbildungen
10. Verankerung von Soft Skills wie Kommunikationsfähigkeiten und Konfliktmanagement in der Ausbildung zur Landwirtin / zum Landwirt
11. Ermutigung von Frauen zur Hofübernahme durch gezielte Beratung
12. Sensibilisierung der Menschen in der Landwirtschaft und der Akteure in Bildung und Beratung für Geschlechtergerechtigkeit bei Verträgen, z. B. Ehe-, Hofübergabe-, Kredit- und Versicherungsverträgen, etc.
13. Die selbstverständliche Beteiligung von Frauen in betrieblichen und familiären Entscheidungsprozessen und in der Beratung
14. Individuelle und familiäre Risikoabsicherung für jedes Familienmitglied
15. Etablierung von Eigenverantwortung als Selbstsorge, z. B. Auszeiten nehmen, früh genug Hilfe holen
16. Kritische Reflexion und Diskussion gesellschaftlicher und ökonomischer Zwänge und Leitbilder, z. B. Definition von Arbeit in ihrer Auswirkung auf „das gute Leben“ in und mit der Landwirtschaft
17. Wahrnehmung und Anerkennung alternativer Lebensentwürfe und Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft
18. (Re-)Institutionalisierung von Geschlechterforschung in der Landwirtschaft an Universitäten und Hochschulen

Zusammengestellt von:

Veronika Grossenbacher, Dipl.-Ing. agr. (FH)
Evangelisches Bauernwerk in Württemberg e.V.
v.grossenbacher@hohebuch.de
www.hohebuch.de

Prof. Dr. Tanja Mölders
Leibniz Universität Hannover,
t.moelders@archland.uni-hannover.de

Ines Fahning, Dipl.-Ing. agr.
Agrarsoziale Gesellschaft e.V.
ines.fahning@asg-goe.de
www.asg-goe.de

Prof. Dr. Brigitte Wotha
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
b.wotha@ostfalia.de

>> Tagungsprogramm